

Überblickt man alle Belege, die mit herzoglichen Ansprüchen auf die Vogtei über Weiler-Bettnach in Verbindung gebracht werden können, so zeigt sich bei der zeitlichen Einordnung, daß Herzog Matthias II. (1220-51) den Grundstein dazu legte. Der endgültige Durchbruch gelang Friedrich III. (1251-1303) mit einer Politik, die über den Güterbesitz den Einfluß auf das Kloster selbst ausweitete. Dies deckt sich exakt mit der in der Forschung herausgestellten generellen Umsetzung der Vogtei im 13. Jh. Donecker hat sie für diese Zeit "in die Nähe von allgemeiner souveräner Landesherrschaft" gerückt<sup>81</sup>. Didier sprach sogar von einem Schutzmonopol des "gardien"<sup>82</sup>. Zum gleichen Ergebnis kam Timbal in seiner Studie zur "garde" über Morimond, das Mutterkloster von Weiler-Bettnach, im 14.Jh.<sup>83</sup> Praktisch von Beginn an übte die Gründerfamilie von Choiseul die "garde" aus, anfangs sehr zurückhaltend, dann aber seit dem 13. Jh. mit zunehmendem Druck<sup>84</sup>. Ein Versuch, sich 1326 aus der Umklammerung zu lösen und sich direkt dem französischen König zu unterstellen, der das Vogteilehen den Herren von Choiseul übertragen hatte, schlug fehl<sup>85</sup>. Erst 1362 gelang Morimond die Auslösung, aber nur aufgrund des Finanzbedarfs des Gui de Choiseul<sup>86</sup>.

In einer solch glücklichen Lage war Weiler-Bettnach nicht. Wie sich die Vogtei der Herzöge in der Folgezeit auswirkte, läßt sich nur anhand einzelner Ereignisse andeuten. Als während des "Vierherrenkrieges"<sup>87</sup> 1324 die Gegner in einem Gefecht aufeinanderprallten und viele Tote zurückblieben, mußten sich die Verbündeten nach einer Begräbnisstätte umsehen, da die Familiengrüfte in den Metzger Kirchen verschlossen blieben. Sie fanden sie im Kloster Weiler-Bettnach: "Les Seigneurs emmenèrent leurs morts à l'abbaye de Villers-Bettnach, où ils durent les déposer, puisque les sépultures de famille des abbayes de Metz leur étaient fermées; et le nombre des victimes était si grand, qu'une fosse ouverte au cloître, à droite de l'entrée de l'église, reçut trois membres de la seule famille des Faulquenel, qu'on y déposa l'un sur l'autre."<sup>88</sup> Die Textstelle zeigt, daß Weiler-Bettnach von den gegen Metz kriegführenden Herren - und hier kann nur der Herzog von Lothringen maßgebend gewesen sein - als treu ergebene Kloster angesehen wurde. Von der 1228 gewährten "garde" durch die Stadt Metz war nichts mehr übriggeblieben. Der Herzog besaß, um mit Didier zu sprechen, ein Monopol.

---

<sup>81</sup> DONECKER, S. 227.

<sup>82</sup> DIDIER, S. 222: "Pour cette multitude de personnes et de biens que groupait une abbaye au XIII<sup>e</sup> siècle, le gardien ne pouvait, en dehors de cas très précis, se voir préférer aucun autre personnage et jouissait d'un véritable monopole."

<sup>83</sup> TIMBAL, S. 309-313.

<sup>84</sup> Ebd., S. 309.

<sup>85</sup> Ebd.

<sup>86</sup> Ebd., S. 311.

<sup>87</sup> Dabei hatten sich der Herzog von Lothringen, die Grafen von Luxemburg und Bar sowie der Erzbischof von Trier gegen die Stadt Metz verbündet.

<sup>88</sup> DE BOUTEILLER, S.91.